



# INSPEKTIONSBERICHT

Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule

03K11

August 2020





# Inhaltsverzeichnis

Voru	wort	3
1	Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1	Voraussetzungen	4
1.2	Standort	5
2	Ergebnisse der Inspektion	8
2.1	Stärken und Entwicklungsbedarf	8
2.2	Erläuterungen	8
2.3	Qualitätsprofil	14
2.4	Unterrichtsprofil	15
2.5	Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts	16
2.6	Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts bezogen auf die Schulart	17
2.7	Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts	18
3	Daten zur Inspektion	19
3.1	Unterrichtsbesuche	19
3.2	Ablauf der Inspektion	21
3.3	Personal/Zuständigkeit	22
4	Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	23
5	Ergebnisse der Online-Befragungen	37





### Vorwort

Die Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule wurde im Februar 2020 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die "dritte Runde" Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule	
		Inkli	usion			
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	
1.2	2.1.a Sprachbildung	3.2	Schulleitungsnandeln	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	
Interne Evaluation	2.1.b Medienbildung	Schule als Lebensraum				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement			
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation			
Schulspezifische Qual	itätsmerkmale				1	
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	a a	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			Schulinspektion	

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte die Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Schule als Lebensraum
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <a href="https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/">https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/</a>

Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.





## 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die im Ortsteil Prenzlauer Berg des Bezirks Pankow gelegene Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule wurde im Rahmen des Berliner Schulversuchs "Pilotphase Gemeinschaftsschule" 2008 gegründet, im Juni 2019 war mit dem ersten Abiturdurchgang ihr Aufbau abgeschlossen. Nun besuchen die Schule etwa 900 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 13. Der Unterricht erfolgt an zwei Standorten. Die Jugendlichen der Jahrgangsstufen 11 bis 13 werden seit dem Schuljahr 2016/2017 in einer gemeinsamen gymnasialen Oberstufe mit Schülerinnen und Schülern des OSZ für Bürowirtschaft und Dienstleistungen unterrichtet, die im Rahmen des Schulversuch "Gemeinsame individualisierte gymnasiale Oberstufe der Wilhelm-von-Humboldt-Schule und der Elinor-Ostrom-Schule" eingerichtet und wissenschaftlich begleitet wurde.

Der Unterricht in den Lerngruppen der Jahrgänge 1 bis 13 ist jahrgangs- und fachübergreifend organisiert. Verteilt auf drei Gebäude lernen jeweils drei Lerngruppen der Jahrgangsstufen 1 bis 3, 4 bis 6 und 7 bis 9 sowie eine jahrgangshomogene Lerngruppe des 10. Jahrgangs. Jedes der Gebäude bildet eine organisatorische Einheit. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die nach der sechsten Klasse an der Schule bleiben liegt kontinuierlich deutlich über 90 %. Die gymnasiale Oberstufe knüpft insofern an die beschriebene Unterrichtsorganisation an, dass die Schülerinnen und Schüler nach einer Orientierung im 11. Jahrgang für die Qualifikationsphase ihre zwei Leistungskurse innerhalb eines Profils wählen, das jeweils vier Fächer umfasst. Im Rahmen des Schulversuchs werden Grund- und Leistungskurse im Profil gemeinsam unterrichtet.

Die Schule ist bis zur zehnten Jahrgangsstufe im gebundenen Ganztag organisiert. Mit Ausnahme des Freitags, an dem der Schultag um 13:30 Uhr endet, bietet die Schule Unterricht bzw. außerunterrichtliche Aktivitäten täglich bis 16:00 Uhr an. Das Angebot wird einerseits mit dem Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe "SOCIUS gGmbH" und andererseits mit Erzieherinnen und Erziehern, die bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angestellt sind, umgesetzt. Seit 2012 stellt der freie Träger ebenfalls das Team der Schulsozialarbeit, das zurzeit vier Mitarbeitende umfasst.

Rückmeldungen über Lernfortschritte erfolgen bis einschließlich zum 10. Jahrgang in Form von verbalen Beurteilungen und halbjährlichen Entwicklungsgesprächen, Ziffernnoten werden zusätzlich ab der 9. Jahrgangsstufe erteilt.

82 Lehrkräfte sowie 7 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter unterrichten zum Zeitpunkt der Inspektion an der Schule, der Unterrichtsbedarf ist gedeckt. Die Schule erhält Stunden für sonderpädagogische Förderung im Umfang von insgesamt 6 Vollzeitstellen. 7 Schulhelferinnen und -helfer sind an der Schule zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern tätig, die einer besonderen Betreuung bedürfen.

Die Schulleiterin übernahm Ende 2015 als ständige Vertreterin die Aufgaben der Schulleiterin und ist seit August 2016 im Amt tätig. Dem Schulleitungsteam gehören ihre Stellvertreterin, die Oberstufenkoordinatorin, die kommissarisch tätige Mittelstufenkoordinatorin und die Leiterin der Grundstufe sowie die Ganztagsleitung an.





Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/

#### 1.2 Standort

Hinweis zu den Standortbedingungen der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule:

Die vorliegenden Standortbedingungen stimmen in Bereichen, in denen sich keine Änderungen gegenüber der Inspektion im Schuljahr 2013/2014 ergeben haben, mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichts überein.

Das Gebäude in der Driesener Straße wird für den Unterricht der gymnasialen Oberstufe im Verbund mit der Elinor-Ostrom-Schule genutzt. Die Beschreibung dieses Standortes deckt sich ebenfalls in Teilen mit der im Inspektionsbericht der Elinor-Ostrom-Schule aus diesem Schuljahr.

Die Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule nutzt für die Jahrgänge 1 bis 10 ein großes Gelände mit zwei Schulgebäuden aus unterschiedlichen Epochen. Zwischen diesen liegt ein zur Erich-Weinert-Straße hin unbebauter weiträumiger Schulhof. Bei der Gründung 2008 stand zunächst ausschließlich der Gebäudekomplex an der Gudvanger Straße zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2010/2011 weitete man den Schulbetrieb auf das große Altbauensemble einer ehemaligen Realschule in der angrenzenden Erich-Weinert-Straße aus.

In beiden Gebäuden sind die Klassenräume nach dem Prinzip der gestalteten Lernumgebung individuell und altersgerecht eingerichtet. Den Kinder und Jugendlichen stehen hier Regalfächer für ihre Materialien und die Portfolio-Ordner zur Verfügung. In den jeweiligen Eingangsbereichen sind die vereinbarten schulischen Regeln visualisiert in der Form eines sogenannten "Regelbaumes" ebenso zu finden wie Informationen zu den Aktivitäten der Schülervertretung.

Der vor einigen Jahren modernisierte Gebäudekomplex an der Gudvanger Straße aus vierstöckigen Gebäudeteilen mit ausgebauten Dachgeschossen ist in einem baulich guten Zustand. Hier befinden sich jeweils mit einem eigenen Aufgang die von der Schule so genannten "Häuser" "Universum" bzw. "Wald und Wiesen". Auf den vier Etagen gibt es Lerngruppen-, Teilungs-, Vorbereitungs-, Freizeit- und Fachräume, außerdem in den Fluren und Vorräumen der Etagen Spiellandschaften und -möbel, die eine Rückzugsmöglichkeit während der Lernphasen bieten und in Freizeitsituationen genutzt werden. In einigen Räumen wurden zusätzliche Arbeitsflächen unter den Fenstern angebaut. Die Treppenhäuser sind mit Bildern der Schülerinnen und Schüler gestaltet; darüber hinaus finden sich dort Aushänge über schulische Aktivitäten wie beispielsweise die Humboldtwoche oder den Humboldttag. Die 10. Klassen nutzen überwiegend die Räume im Dachgeschoss. Im Untergeschoss stehen für den Unterricht im Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik) zurzeit die "Nähkammer", eine durch einen Sonderantrag an das Bezirksamt renovierte Lehr- und Lernküche, sowie eine Keramik- und eine Holzwerkstatt zur Verfügung. Die Schulbibliothek wurde im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit von Schülerinnen und Schülern gestalteten und gebauten Möbeln ausgestattet. Die Mensa, ein ehemaliger Kohlenkeller, ist nach Umbaumaßnahmen ein heller und ansprechend gestalteter Raum mit einer großen Fensterfront zum Schulhof. Sie bietet zurzeit Sitzplätze für ca. ein Drittel der Schülerschaft.





In einem Verbindungstrakt zwischen den beiden "Häusern" liegen die 2008 modernisierte kleine Sporthalle sowie im Geschoss darüber die helle Aula mit Platz für ca. 200 Personen. Nach Abschluss der Sanierung im Jahr 2018 erfolgte die technische Ausstattung. Die aufwendige Sanierung der imposanten Metallfenster im Verbindungstrakt kann in Kürze abgeschlossen werden. In diesem Teil der Schule gibt es zudem einige Räume, die für die Früh- und Spätbetreuung, für Freizeitangebote und auch für die "Lernstation", ein von Sonderpädagoginnen geleitetes Lernangebot, genutzt werden. Da die Anzahl der Räume für alle Aktivitäten nicht ausreicht, werden im gebundenen Ganztag auch Lerngruppenräume einbezogen.

Das Altbauensemble an der Erich-Weinert-Straße, bestehend aus einem großen Schulhaus und einem kleineren ehemaligen Lehrerwohnhaus, wurde 1913-1916 nach Entwürfen von Ludwig Hoffmann gebaut. Das Lehrerwohnhaus wird jetzt Pädagog\*innenhaus genannt. Es ist Sitz der Verwaltung mit dem Sekretariat, den Büros der Schulleitung, dem Arbeitszimmer der koordinierenden Fachkräfte sowie Team-, Computerarbeits- und Konferenzräumen und einem Ruheraum für das Kollegium. Über einen kleinen, ruhigen Schulhof ist das große Schulgebäude mit den Unterrichtsräumen des Hauses "Geschichte" zu erreichen. Nach umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen sind die Räume dort nun wieder voll nutzbar. Auf den Fluren sind Garderobenschränke und Sitzmöglichkeiten untergebracht. Im Gebäude gibt es neben den Lerngruppenräumen eine weitere Sporthalle, einen Musikraum sowie die meisten, gut ausgestatteten, naturwissenschaftlichen Fachräume. Zwei der drei in der Schule vorhandenen interaktiven Whiteboards finden sich hier. Der auf Initiative von Schülerinnen und Schülern eingerichtete Schulclub nutzt ebenfalls Räumlichkeiten im Haus. Im Altbau befindet sich außerdem einer der beiden Computerräume der Schule, die 16 bzw. 26 Arbeitsplätze bieten. Zusätzlich stehen jeder Lerngruppe ein bis zwei Computer, ein Laptop, ein CD-Player im Klassenraum sowie den Lehrkräften zur Ausleihe einige mobile Beamer zur Verfügung. Das "Haus Geschichte" weist einige architektonische Sehenswürdigkeiten auf. So existiert ein Turm, von dem ein weiter Blick über die Stadt möglich ist. Einen direkt darunterliegenden Raum nutzt die Schule für musikalische Arbeitsgemeinschaften und als Bandraum. In einem Treppenhaus wurde die farbliche Gestaltung von 1916 originalgetreu wiederhergestellt. Einzelne kleinere Räume weisen ein Deckengewölbe auf. Der holzgetäfelte Fritz-Wachsner-Saal wird für kleinere Veranstaltungen genutzt, aber auch für Sportunterricht.

Sowohl der große als auch der kleine Schulhof bieten viel Raum für Spiel und Bewegung. Bei deren Gestaltung waren Schülerinnen und Schüler beteiligt. Auf dem großen Hof gibt es beispielsweise ein Klettergerät und Trampoline. Es besteht darüber hinaus ein Areal für die jüngeren Schülerinnen und Schüler mit weiteren individuell gestalteten Spiel- und Klettergräten und einer kleinen Kletterwand. Ein Schulgarten ist angelegt, daneben gibt es ein Häuschen für die Gartengeräte. Die Schule kann ferner einen großen Ballsportplatz nutzen, der direkt an das Schulgelände hinter dem Altbau angrenzt.

#### Driesener Straße:

Seit dem Schuljahr 2019/2020 befindet sich die gymnasiale Oberstufe im Verbund mit der Elinor-Ostrom-Schule in einem teilsanierten Altbau, der etwa 1,5 Kilometer entfernt nahe dem Arnimplatz liegt. Dieses Schulgebäude wird auch vom Abendgymnasium Prenzlauer Berg genutzt. Durch eine Toreinfahrt an der Straßenfront gelangt man in einen Innenhof, der von drei weiteren Gebäudeflügeln begrenzt wird, in denen die Unterrichtsräume liegen. Im Vorderhaus befindet sich im ersten Stock der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, dem Lehrkräftezimmer, einem Kopierraum, mehreren Besprechungs- bzw. Arbeitszimmern und einer großen Küche. Die Oberstufenkoordinatorin der Wilhelm-von-Humboldt-





Gemeinschaftsschule hat hier gemeinsam mit der Leiterin des Standortes der Elinor-Ostrom-Schule ein Büro. Die Verwaltung des Abendgymnasiums befindet sich im zweiten Stock. Zwischen dem Vorderhaus und den anderen Gebäudeteilen gibt es keine direkte Verbindung.

Der Mitteltrakt, in dem die meisten naturwissenschaftlichen neu ausgestatteten Fach- und Vorbereitungsräume, die Cafeteria und die Aula untergebracht sind, wurde vor kurzem nach der Sanierung für die Schule freigegeben. In zwei weiteren Bauabschnitten sollen auch die anderen Gebäudeteile saniert werden, weiterhin ist ein Fahrstuhl für das derzeit noch nicht barrierefreie Gebäude geplant. Die Unterrichtsräume haben in Teilen ein neues bzw. ausgewechseltes Mobiliar, in jedem Raum ist ein PC vorhanden. Beamer sind entweder fest installiert oder können - wie auch Dokumentenkameras - ausgeliehen werden. In zwei Fachräumen mit mehreren Computern stehen diese Schülerinnen und Schülern auch zur Nutzung außerhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung. Der Sonnenschutz ist vielerorts defekt, eine Instandsetzung ist beauftragt. Der Keller des Gebäudes ist aus Gründen des Brandschutzes nicht nutzbar. Seit September 2019 sind auf dem Schulhof Fahrradständer installiert; im Rahmen eines Projekts des Faches Bildende Kunst kümmern sich zurzeit Schülerinnen und Schüler um die weitere Gestaltung des Innenhofs. Hinter dem Mitteltrakt des Schulgebäudes befindet sich die etwa zehn Jahre alte, gut ausgestattete Sporthalle, die derzeit aber nur über die Malmöer Straße zugänglich ist.





## 2 Ergebnisse der Inspektion

## 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- strukturierte Zusammenarbeit des Kollegiums, insbesondere in Bezug auf die schulspezifischen Lerninstrumente
- Lernkultur, die das individuelle Lerntempo berücksichtigt und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert
- vielfältige Angebote im Rahmen des rhythmisierten Schultages
- Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Orientierung sowie der Übernahme von Verantwortung
- zielgerichtetes und partizipatives Handeln des Schulleitungsteams

## Entwicklungsbedarf

- Einsatz von Aufgabenformaten, die team- und problemorientiertes Lernen fördern
- Weiterentwicklung der digital gestützten Bildung

## 2.2 Erläuterungen

Das Kollegium der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule legt großen Wert auf die gemeinschaftliche Entwicklung des Schulprofils, das auf einer fast durchgängig jahrgangsübergreifenden Unterrichtsorganisation und einem damit verbundenen besonderen Unterrichtskonzept basiert. Ziel der Schule ist es, im Rahmen eines verlässlichen, rhythmisierten Tagesablaufes in jahrgangsgemischten Gruppen ein individuelles Lernen zu ermöglichen, das an die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler angepasst ist und die Eigenverantwortlichkeit der Lernenden stärkt. Damit ist aus schulischer Sicht ein verändertes Verständnis der Rolle der Lehrkraft verbunden, diese soll den Lernprozess mit einem starken Fokus auf dem individuellen Wissens- bzw. Kompetenzerwerb beobachten und begleiten. Das Kollegium nutzt dazu gemeinsam erarbeitete Materialien wie zum Beispiel Kompetenzraster und Checklisten, Lernwege bzw. "Streckenpläne", die Basisaufgaben und Erweiterungen enthalten. Diese Arbeitsgrundlagen sind auf individuelle Leistungsstände und Voraussetzungen der Lernenden zugeschnitten. Die Kinder und Jugendlichen planen und dokumentieren bzw. reflektieren das Lernen in ihrem Logbuch. Mithilfe der ineinander greifenden Instrumente gestalten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess und erhalten eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand. Zur Sicherung, inwiefern die erarbeiteten und auf den Plänen vermerkten sogenannten "Baustellen" erfolgreich absolviert wurden, erfolgen zu einem von den Lernenden gewählten Zeitpunkt Tests sowie Beratungsgespräche mit der Lehrkraft. In einem Portfolio werden alle Ergebnisse gesammelt. In der gymnasialen Oberstufe sind es themenspezifische Punktekonten, die den Arbeitsprozess für die Schülerinnen strukturieren und dabei die Lernfortschritte in einem bestimmten Zeitraum pro Fach dokumentieren.





In Häuserteams, die vorrangig für die Organisation und Planung innerhalb eines "Hauses" zuständig sind, stimmen die Lehrkräfte teilweise auch Unterrichtsinhalte und -methoden miteinander ab. Durch die Organisation von schulischen Höhepunkten tragen die Häuserteams zur Identitätsstiftung der Gemeinschaftsschule bei, da hier jeweils Kolleginnen und Kollegen aller Jahrgangsstufen vertreten sind. Zusätzliche hausspezifische Aktivitäten mit entsprechender Übernahme von Verantwortung durch das Kollegium wurden phasenweise als stark belastend empfunden und in der Folge etwas reduziert. Die Schule reagierte damit u. a. auf einen Entwicklungshinweis aus dem letzten Inspektionsbericht. In Jahrgangsteams findet ein hausübergreifender Austausch statt. Hier werden die konkreten Lerninstrumenten abgestimmt und weitere schulübergreifende Vereinbarungen getroffen, die in Standards, Leitfäden oder in einem pädagogischen Handbuch festgehalten sind. Für die jeweiligen wöchentlich im Wechsel organisierten Teamtreffen ist ein verbindlicher Zeitraum festgelegt. Darüber hinaus gibt es ein Team für die Belange der Oberstufe (OHO-Team), das sich aus Lehrkräften beider Verbundschulen zusammensetzt sowie eines für die Belange der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf. Die schulischen Dokumente einschließlich der Fachkonferenzprotokolle und weitere Gremienprotokolle spiegeln einen partizipativ geführten Aufbauprozess der Schule wider. Eine Zusammenführung der Konzepte bzw. Vereinbarungen als gemeinsame Arbeitsgrundlage z. B. im Schulprogramm steht in Teilen noch aus. Anliegen der Häuserteams werden in der zweimal im Monat stattfindenden Hausleitungsrunde unter Vorsitz der stellvertretenden Schulleiterin besprochen. Die Themen der Jahrgangsteams werden in dem gleichen Rhythmus in Sitzungen der Jahrgangsteamleitungen sowie der Stufenleitungen unter Vorsitz der Schulleiterin erörtert. Gesamtschulische Themenfelder berät der monatlich tagende Kollegiumsrat unter Teilnahme aller gewählten Team- und Schulleitungsmitglieder. Ein aktuelles Entwicklungsvorhaben der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die Lerninstrumente neu zu standardisieren, um ein noch einheitlicheres Unterrichtshandeln, insbesondere auch hausübergreifend, zu gewährleisten. Für die Überarbeitung des Logbuches wurde eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern gebildet. Ein weiteres Entwicklungsvorhaben mit dem Titel "wertschätzend handeln, wertschätzend begleiten", zu dem sich bereits Kollegiumsmitglieder fortgebildet haben, bezieht sich auf den Umgang aller Beteiligten miteinander.

Die Unterrichtsorganisation der Jahrgangsstufen 1 bis 10 ist geprägt von einem Wechsel der Arbeits- und Entspannungsphasen im Rahmen des rhythmisierten gebundenen Ganztages. Die Arbeitsphasen umfassen die sogenannte "Individuelle Arbeitszeit" (IA-Zeit), "Projektunterricht" sowie Fachunterricht, deren jeweilige Anteile in den einzelnen Stufen variieren. In der "Individuellen Arbeitszeit" zu Beginn des Schultages arbeiten die Schülerinnen und Schüler in ihren Lernplänen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch und entscheiden selbst über Einteilung und Reihenfolge ihrer Aufgaben. Der "Projektunterricht" umfasst im weiteren Tagesverlauf die nicht im Fachunterricht angebotenen Fächer und verbindet sie dabei inhaltlich. Auch hier liegt als Grundlage eine abgestimmte Arbeitsplanung vor. Durch alle Arbeitsphasen zieht sich deutlich der Anspruch an Förderung der Eigenverantwortung für das Lernen und damit auch an eine notwendige Selbstdisziplin seitens der Lernenden. Einen höheren Anteil an Instruktion hat die als Förderangebot konzipierte sogenannte Lernzeit, die im Rahmen der "Erweiterten Arbeitszeit" (EA-Zeit) für die Sekundarstufe I eingerichtet ist. Die EA-Zeit umfasst einmal wöchentlich eine Zeitstunde. Sie bietet im Sinne der Begabungsförderung auch Kurse wie z. B. ein Schreibcafé, eine Einführung in philosophisches Denken oder einen Licht- und Tontechnikkurs. Für die Grundstufe erfüllen gebundene Freizeitangebote diese Funktion. Beispielsweise wird hier ein Kurs "Philosophieren mit Kindern" hausübergreifend angeboten. Außerdem gibt es für Schülerinnen und Schüler, die zu bestimmten fachlichen Themen punktuell konkrete Hilfe bzw. ein zusätzliches unterstützendes Angebot in den Kernfächern





Deutsch, Mathematik und Englisch durch eine Lehrkraft wünschen, die Möglichkeit, mehrmals in der Woche parallel zur "Individuellen Arbeitszeit" in ein von einer Lehrkraft gruppenübergreifend angebotenes "Lernbüro" zu gehen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie Schulheferinnen und -helfer an der Arbeit in den auf sie zugeschnittenen Arbeitsplänen gezielt unterstützt. Im Rahmen der Rhythmisierung des Schultages werden die verschiedenen Unterrichtsphasen durch eine Vielzahl weiterer außerunterrichtlicher Angebote aufgelockert, die häuser- und jahrgangsübergreifend für die Stufen 1 bis 6 stattfinden. Halbjährlich finden Präsentationen der Angebote sowie Ziel- und Bilanzgespräche statt. Schülerinnen und Schüler präsentieren ausgewählte Arbeitsergebnisse ihren Eltern und reflektieren im Austausch mit der begleitenden Lehrkraft den Lernfortschritt, sie formulieren gemeinsam ihr neues Halbjahresziel und halten es im Logbuch fest. Ebenso bieten der jährlich stattfindende "Humboldttag" sowie die "Humboldtwoche" Möglichkeiten zur Präsentation von Arbeitsergebnissen in einem größeren Rahmen wie vor Schülerinnen und Schüler ihrer Jahrgangsmischung oder denen eines Stranges von 1 bis 10.

Die Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen dieser Inspektion haben gezeigt, dass die Lehrkräfte insgesamt lernförderliche Unterrichtsbedingungen gestalten und vielfältiges, übersichtlich strukturiertes Material zur Verfügung stellen. Insbesondere in der Grundstufe ist dies mit einem abwechslungsreicheren Einsatz altersgerechter Methoden verbunden, als dies in der Sekundarstufe der Fall ist. Dabei führen die Lehrkräfte die Kinder an den eigenverantwortlichen Umgang mit den Lerninstrumenten heran. Diese zeigen sich in einer meist konzentrierten Atmosphäre in der Handhabung motiviert, bei Bedarf erhalten sie Unterstützung durch die Lehrkraft oder von Mitschülerinnen und Mitschülern. Sowohl in der Grundstufe als auch der Sekundarstufe herrscht eine von Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit geprägte Lernatmosphäre. Es zeigt sich dabei ein souveräner und routinierter Umgang mit den Lerninstrumenten. Die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler ist überwiegend ausgeprägt. Nicht alle Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen zur Verfügung stehende Zeit effektiv; zudem kommt es häufiger auch zu Leerlauf- bzw. Wartezeiten, beispielsweise wenn die Hilfe der Lehrkraft benötigt wird. In den Lerngruppen der Jahrgänge 7 bis 10 kommt es häufiger vor, dass Schülerinnen und Schüler verzögert mit der Arbeit beginnen bzw. abgelenkter sind als in der Grundstufe. Auch in der Sekundarstufe II zeigen sich einige Schülerinnen und Schüler mitunter uninteressiert oder wenig bereit sich auf die angebotenen Unterrichtsarrangements einzulassen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzen den als Entwicklungsziel formulierten Anspruch eines durchgängig wertschätzenden und vertrauensvollen Umgangs innerhalb der Schulgemeinschaft konsequent auch im Unterricht um und reagieren beispielsweise gegenüber Kindern bzw. Jugendlichen mit problematischem Verhalten überwiegend besonnen und sehr zugewandt. Bei Störungen handeln einige Lehrkräfte sehr zurückhaltend und fordern in Plenumsphasen Aufmerksamkeit wenig ein bzw. sprechen Störungen oder Unaufmerksamkeit nicht an.

In allen Jahrgangsstufen schaffen die Lehrkräfte in meist kurz gehaltenen Einführungsphasen für die gesamte Lerngruppe Klarheit über die Arbeitsziele, die sich außerdem in den schriftlichen Arbeitsplänen der Lernenden abbilden. Wesentliche Bestandteile dieser Pläne sind Aufgaben aus Lehrbüchern und Arbeitsheften, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler Lerninhalte erarbeiten. Teilweise setzen Lehrkräfte digitale Medien zur Verdeutlichung von Unterrichtsinhalten ein, aber eine gezielte Nutzung solcher Medien durch Schülerinnen und Schüler, beispielsweise für Recherchearbeit oder auch im Rahmen einer Präsentation von Arbeitsergebnissen, spielte an den Inspektionstagen kaum eine Rolle in der Unterrichtsgestaltung bzw. in den Arbeitsprozessen. In allen Jahrgangsstufen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben zu einem großen Teil in Einzelarbeit bzw. phasenweise auch zu zweit. Aufga-





benformate, die eine gezielte Kooperation erfordern, hatten demgegenüber an den Inspektionstagen einen deutlich geringeren Anteil. Gruppenarbeiten, bei denen Teams gemeinsam ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit weiterentwickeln, haben im Vergleich zur letzten Inspektion etwa um die Hälfte abgenommen. Gleiches gilt für solche Lernarrangements, bei denen sich Schülerinnen und Schüler altersgerecht mit offenen Fragestellungen auseinandersetzen, dabei ohne Rückgriff auf von der Lehrkraft vorher benannte Strategien verschiedene Lösungswege ausprobieren, sich darüber austauschen und auf diese Weise ihre Problemlösungskompetenz erweitern. In allen Jahrgangsstufen ermöglichen die Lernarrangements das Arbeiten in einem eigenen Lerntempo auf verschiedenen Niveaustufen. Selten dienen Plenumsphasen der Anregung zum themenbezogenen Austausch oder der gezielten Wiederholung eines Inhaltes durch ein Unterrichtsgespräch.

Ein deutlich stärker problemorientiertes Herangehen in Aufgabenstellungen oder Unterrichtsarrangements, zum Beispiel in Unterrichtsgesprächen im Plenum, zeigt sich in der gymnasialen Oberstufe. Insgesamt ist hier der Grad an Individualisierung der Lernprozesse beispielsweise durch Selbständigkeit und Kooperation der Lernenden höher als im Vergleich mit der Schulart Gymnasium. Das vom OHO-Team erarbeitete Instrument des Punktekontos dient als wesentliche Grundlage dafür. Die Unterrichtsbeobachtung der gymnasialen Oberstufe im Rahmen der Schulinspektion der Verbundschule (Elinor-Ostrom-Schule) belegt dies ebenfalls.

Der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler ist allerdings insgesamt deutlich geringer als zum Zeitpunkt der letzten Inspektion. Die Lehrkräfte achten darauf, in instruktiven Phasen Bildungssprache zu verwenden. Angemessenes Korrigieren von Äußerungen der Schülerinnen und Schüler oder Hilfestellungen bei fachlichen Formulierungen bleiben überwiegend auf der Ebene individueller Hilfestellungen im Einzelgespräch. Mitunter sind die Arbeitsphasen ohne einen Wechsel der Sozialform bzw. des organisatorischen Rahmens für das Lernen recht lang. Deutliche Unterschiede zwischen der Individuellen Arbeitszeit oder dem Projektunterricht, die sich beispielsweise in einer anderen methodischen Herangehensweise äußerten, sind selten. Grundsätzlich strebt die Schule eine gleichmäßige Verteilung von kooperativen, individuellen und instruktiven Arbeitsphasen an, derzeit prägt jedoch das eigenverantwortliche Arbeiten in Einzelarbeit deutlich das Unterrichtsgeschehen.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 3 bzw. VERA 8 liegen in allen Bereichen über denen der Vergleichsgruppe; die der MSA-Prüfungen liegen über dem Berliner Durchschnittswert. Dies gilt auch für die Resultate der ersten Abiturprüfung. Mit den Ergebnissen befassen sich die Fachkonferenzen sowie die Stufenleitungen und leiten Maßnahmen daraus ab. So wurde nach einem ersten schwachen Ergebnis in Mathematik im BBR das Instrument "Mathematik-Fahrstuhl" durch entsprechende Übungsaufgaben ergänzt. Im Fach Deutsch der Jahrgangsstufen 4 bis 6 werden jetzt mehr Schreibaufgaben gestellt, nachdem dieser Teilbereich bei den Ergebnissen der Vergleichsarbeit im 3. Jahrgang abgesunken war.

Eng verbunden mit der Anpassung von Lerninstrumenten ist die Fortschreibung des schulinternen Curriculums sowie die weitere konzeptionelle Arbeit. Die fachspezifischen Curricula, für die die Fachkonferenzen viele verschiedene Formate gewählt haben, enthalten in der Regel einen Bezug zum Niveaustufenband des Rahmenlehrplans. In den Arbeitsplänen werden ebenfalls häufig die Niveaustufen aufgabenbezogen genannt. In einer tabellarischen Übersicht wird der Beitrag der Fächer zu den dreizehn übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans festgehalten und damit verdeutlicht, welche Themen derzeit vorrangig behandelt werden. Zudem haben einige Fachkonferenzen ihren Beitrag zur Umsetzung des Basiscurriculums Sprachbildung progressiv für die jeweils drei Jahrgänge der Lerngruppen abgestimmt; für





andere, wie Deutsch, Mathematik oder Gesellschaftswissenschaften, steht das noch aus. Ein neu erarbeitetes Sprachkonzept wird aktuell in den Fachschaften überprüft. Als Diagnoseinstrument wird flächendeckend in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 die Hamburger Schreibprobe durchgeführt. Zur Vermittlung von Lesetechniken und zur Förderung eines lesefreundlichen Klimas können die Lernenden zwischen Angeboten wie dem Lesepiloten, dem Leseprofi oder Lesekursen wählen. Für die Medienbildung liegt bisher kein umfassendes Konzept vor. Allerdings besteht für die Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung eine an den Jahrgangsstufen orientierte Übersicht zum Kompetenzaufbau. Ihren fachspezifischen Beitrag dazu haben bisher die Fächer Deutsch, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Kunst und WAT dokumentiert, wobei anteilig der Aufbau digitaler Medienkompetenz deutlich wird.

Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, die Schulsozialarbeit sowie die Schulhelferinnen und -helfer arbeiten gleichberechtigt und vertrauensvoll in den schulischen Gremien und verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen. In der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften bilden Erzieherinnen und Erzieher feste Teams und tauschen sich in wöchentlichen Teamstunden über Schülerinnen und Schüler, Unterrichtsinhalte und Organisatorisches aus. Die Erzieherinnen und Erzieher sind ein wichtiger Bestandteil des schulischen Beratungssystems und der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Einen wesentlichen Beitrag leistet zudem das seit 2012 bestehende Angebot der Schulsozialarbeit. Kerngedanke ist dabei, passend zum schulischen Gesamtkonzept, die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Mitarbeitenden begleiten Projekte zum sozialen Lernen sowie den Schülerclub. Darüber hinaus besteht im Rahmen des gebundenen Ganztages eine breite Vielfalt an offenen und gebundenen Angeboten. So können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise musikalisch-künstlerische AGs wie "Band" oder "Theater" besuchen, ihr handwerkliches Können in der "Schmuckwerkstatt" erweitern oder in den AGs "Kochen", "Coden und Programmieren" sowie "Leseprofis" ihre Kenntnisse vertiefen und anwenden. Dabei werden gelegentlich Themen aus dem Unterricht aufgegriffen. Auf Wunsch können die Schülerinnen und Schülern auch an ihren Arbeitsplänen und Checklisten weiterarbeiten. Sie können während der ungebundenen Freizeit zudem das Lernbüro besuchen, wo sie gezielte Unterstützung bei der Weiterarbeit erhalten können.

Mit dem Aufwachsen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II hat die Schule den im letzten Inspektionsbericht formulierten Entwicklungshinweis aufgenommen und umfassende Maßnahmen zur beruflichen Orientierung entwickelt. Diese unterstützen die Auseinandersetzung mit Perspektiven der Übergänge von Schule in Studium oder Berufswelt. Dazu gehören für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 Unterrichtseinheiten zur Ermittlung eigener Interessen und Stärken, zur praktischen Erkundung von Berufsfeldern in Werkstätten oder zum Verfassen von Bewerbungen, deren Ergebnisse die Schülerinnen und Schüler verbindlich dokumentieren. Flankiert werden diese durch regelmäßige Beratungsangebote des BSO-Teams sowie externer Partner wie der Arbeitsagentur. Die Teilnahme an Ausbildungsmessen, gemeinsame Betriebsbesichtigungen, Berufsvorstellungen durch außerschulische Experten oder auch die hausintern durchgeführte Praktikumsmesse für den 8. Jahrgang verschaffen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Berufswelt über das Betriebspraktikum im 9. Jahrgang hinaus. Jugendliche mit einem höheren Bedarf an praktischer Betätigung und Erfahrung erhalten hierzu die Gelegenheit an zwei Tagen in der Woche. Den Übergang in die gymnasiale Oberstufe unterstützen die Verantwortlichen des BSO-Teams durch individuelle Beratung und Organisation von Besuchen verschiedener Oberstufenzentren. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen können im Einzelfall bereits an universitären Kursen teilnehmen. Mit dem Sozialpraktikum in Jahrgangsstufe 7, bei dem sich die Jugendlichen schuljahresbegleitend einmal wöchentlich in einer sozialen Einrichtung engagieren, gewinnen sie zusätzliche Erfahrungen außerhalb der Schule. Eine Besonderheit hinsichtlich des Aufbaus sozialer Kompetenzen





stellen die sogenannten "Herausforderungen" dar. Jeweils für drei Wochen in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 stellen sich die Jugendlichen in Gruppen und teilweise auch alleine selbstentwickelten Aufgaben wie anspruchsvolleren Wanderungen oder Fahrradtouren, der Mitarbeit auf einem Bauernhof oder bei einem Bauprojekt. Dabei erfahren sie in besonderem Maße Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung.

Die Schulleiterin vertritt die schulische Unterrichtskonzeption mit dem Ziel der kontinuierlichen Weiterentwicklung nach innen und außen immer wieder deutlich. Dabei handelt sie transparent und lösungsorientiert sowohl im Austausch mit dem Kollegium als auch mit Lernenden und Erziehungsberechtigten; sie bezieht die Mitglieder der Schulgemeinschaft in Schulentwicklungsprozesse ein. Ideen aus dem Kollegium greift sie ebenso auf, wie sie Initiativen von Schülerinnen und Schülern unterstützt. Das zentrale Instrument, um Anregungen aus dem Kollegium zu besprechen ist der Kollegiumsrat. Auf Anraten des Kollegiums wurden beispielsweise Pausenzeiten verlängert und die "Erweiterte Arbeitszeit" eingeführt. Die sonderpädagogischen Fachkräfte entwickeln eigenständig ihren Personaleinsatz und entwickeln die Konzepte zur Inklusion der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Auf Vorschlag der Schülervertretung wurde vereinbart, dass Schülerinnen und Schüler ab dem 10. Jahrgang in den Pausenzeiten das Schulgelände verlassen können. Ferner unterstützt die Schulleitung die Initiative einer Gruppe von Lernenden, einen selbstverwalteten Schulclub an der Schule aufzubauen und zu etablieren. Mit ihrer Stellvertreterin, der Grundstufenleiterin, der pädagogischen Koordinatorin der gymnasialen Oberstufe sowie der kommissarisch tätigen Mittelstufenleiterin arbeitet sie teamorientiert und vertrauensvoll zusammen. Ein Geschäftsverteilungsplan schafft Transparenz über die Aufgaben aller Kollegiumsmitglieder. In Gesprächen zur Personalentwicklung sowie der Personalplanung wirbt die Schulleiterin stetig für Zustimmung als Grundlage einer einheitlichen und effektiven Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Das Schulleitungsteam hat beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer dafür gewonnen, an dem modularen Weiterbildungsprogramm zur "personorientierten Begabungsförderung" (eVOCATIOn)<sup>3</sup> teilzunehmen. Zudem besteht einer Mitarbeit im Schulverbund "Blick über den Zaun" sowie im Programm "Neue Oberstufe entwickeln"5 der Deutschen Schulakademie. Der Anspruch, allen im Schulleben beteiligten Gruppen gerecht zu werden und basisdemokratische Strukturen zu leben, führt im Schulalltag jedoch zum Teil auch dazu, dass Entscheidungen nicht immer zügig getroffen werden und Maßnahmen nicht zügig umgesetzt werden können.

Insgesamt ist es dem Kollegium und der Schulleitung der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule durch Zielstrebigkeit und Engagement der Beteiligten gelungen, das pädagogische Konzept durchgängig bis in die Jahrgangsstufen der gymnasialen Oberstufe zu realisieren. Für die weitere schulische Entwicklungsarbeit ergeben sich Themenfelder wie die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Instruktion, individuellen und teamorientierten Lernphasen sowie der verstärkte Einsatz digitaler Medien im Unterricht.

Das eVOCATIOn-Weiterbildungsinstitut unter Leitung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ging aus einem EU geförderten Projekt zum "lebenslangen Lernen" hervor. Es bietet eine in Modulen aufgebaute Einführung in Konzeption und Umsetzung der personorientierten Pädagogik an, das v. a. sich Lehrkräfte im (Hoch)-Begabtenbereich richtet.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> "Blick über den Zaun" ist ein Verbund reformpädagogisch orientierter Schulen zur Schulentwicklung.

Innerhalb dieses Programms nimmt die Schule am "Innovationslabor Neue Oberstufe" teil.





# 2.3 Qualitätsprofil<sup>6</sup>

	_		Dawe	wh
Qual	itätsbe	reich 1: Qualitätsentwicklung	2013/2014	rtung 2019/2020
	1.1	Schulprogramm	B	*
	1.2	Interne Evaluation	o.B.	*
0 1	*1 ·· 1 · 1 · ·		Bewe	rtung
Quai	itatsbe	reich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	2013/2014	2019/2020
	2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	Α	Α
	2.1.a	Sprachbildung	*	В
	2.1.b	Medienbildung	*	В
	2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unter	richtsprofil
	2.3	Systematische Förderung und Beratung	Α	Α
Oual	itätchø	reich 3: Schulkultur		rtung
Quai	ı		2013/2014	2019/2020
	3.1	Beteiligung	Α	*
	3.2	Schule als Lebensraum	Α	Α
Qual	Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
`		-	2013/2014	2019/2020
	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	Α	Α
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	Α	Α
Qual	itätsbe	reich 5: Professionalisierung und Personalmanagement	<b>Bewe</b> 2013/2014	rtung 2019/2020
	5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	Α	*
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	Α	*
Oual	itätcho	reich 6: Ergebnisse der Schule	Bewe	rtung
Quai		•	2013/2014	2019/2020
	6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	Α	Α
	6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	Α	В
Schu	Ispezifi	sche Qualitätsmerkmale		rtung
			2013/2014	2019/2020
	E.2	Ganztag	A	A
	E.3	Berufs- und Studienorientierung	С	Α

<sup>\* (</sup>nicht bewertet):

Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Das Qualitätsprofil der Schulname beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.





## 2.4 Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen		++	+	_		Mittelwert <sup>7</sup>	
Ontern	Cirisbeungungen	***		_		2013/2014 <sup>8</sup>	2019/2020
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	77 %	17 %	5 %	2 %	3,96	3,70
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	94 %	5 %	2 %	0 %	3,96	3,92
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	86 %	11 %	3 %	0 %	3,77	3,83
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in 20 Unterrichtssequenzen)	60 %	30 %	10 %	0 %	4,00	3,50
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	71 %	23 %	6 %	0 %	3,92	3,65
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	83 %	17 %	0 %	0 %	3,92	3,83
2.2.7	Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereit- schaft	73 %	23 %	3 %	2 %	3,81	3,67
Unterri	chtsprozess	++	+	-			lwert
Ontern			·			2013/2014	2019/2020
2.2.8	Reflexion des Lernprozesses	23 %	27 %	11 %	39 %	*	2,33
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	30 %	67 %	2 %	2 %	3,35	3,26
2.2.10	Methodenwahl	47 %	44 %	8 %	2 %	3,73	3,36
2.2.11	Medienbildung	2 %	9 %	11 %	79 %	*	1,33
2.2.12	Sprachbildung	17 %	55 %	24 %	5 %	3,15	2,83
Individ	ualisierung von Lernprozessen	++	+	_		Mitte	lwert
maivid	adilister drig von Lerripi ozessen		•			2013/2014	2019/2020
2.2.13	Innere Differenzierung	30 %	36 %	17 %	17 %	3,42	2,80
2.2.14	Selbstständiges Lernen	33 %	36 %	9 %	21 %	3,04	2,82
2.2.15	Kooperatives Lernen	12 %	44 %	24 %	20 %	3,00	2,48
2.2.16	Problemorientiertes Lernen	14 %	17 %	17 %	53 %	2,88	1,91

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- -- trifft nicht zu

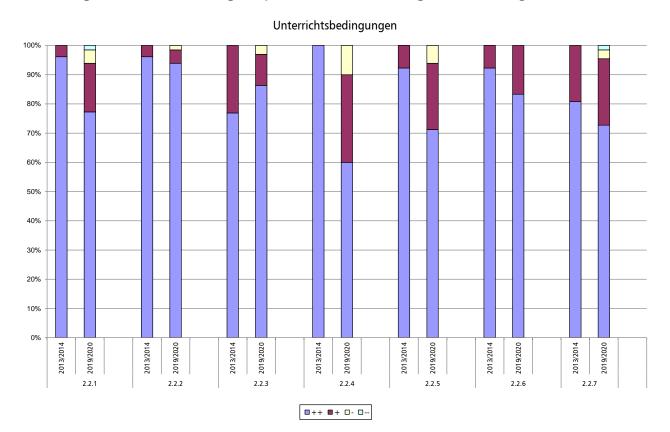
Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung "++" der Wert 4, der Bewertung "+" der Wert 3, der Bewertung "-" der Wert 1 zugeordnet.

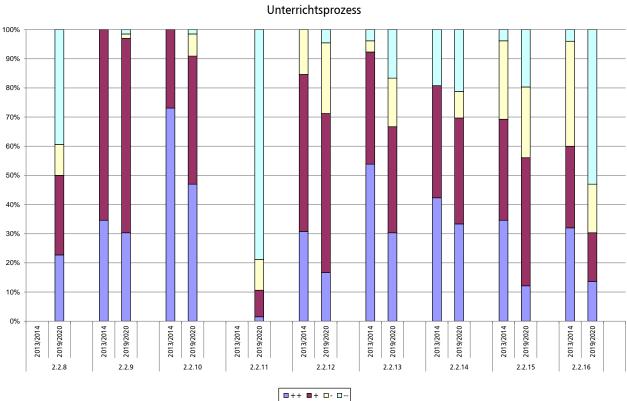
<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Der Vergleichswert aus dem Schuljahr 2013/2014 zeigt die Ergebnisse der damals bestehenden Jahrgangsstufen 1 bis 8.





# 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts <sup>9</sup>



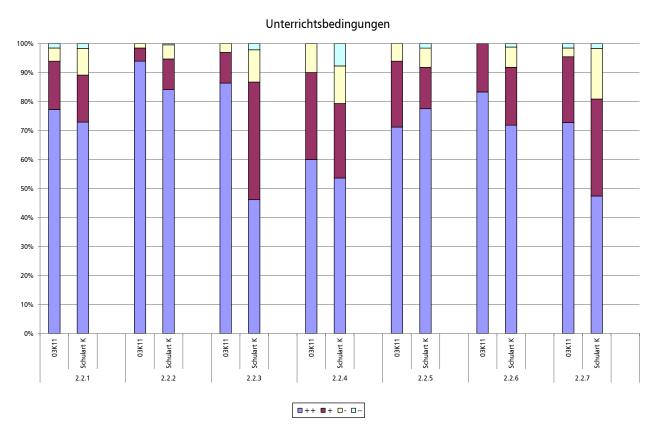


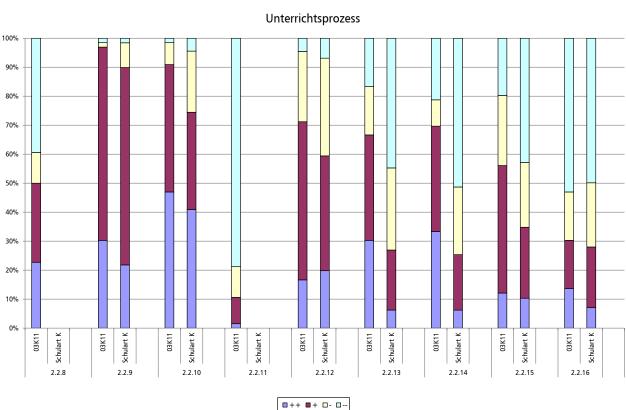
<sup>9</sup> Der Vergleichswert aus dem Schuljahr 2013/2014 zeigt die Ergebnisse der damals bestehenden Jahrgangsstufen 1 bis 8.





# 2.6 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts bezogen auf die Schulart



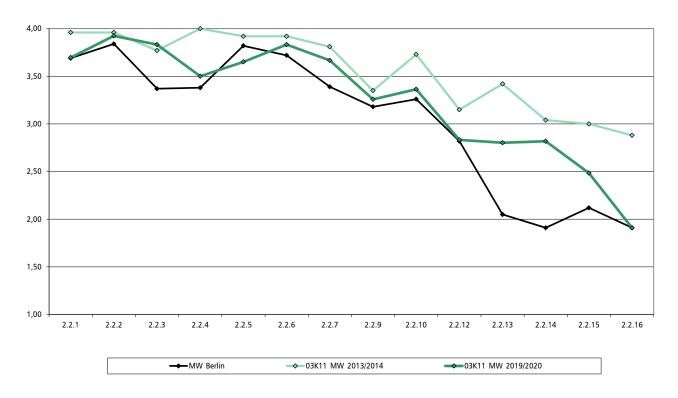




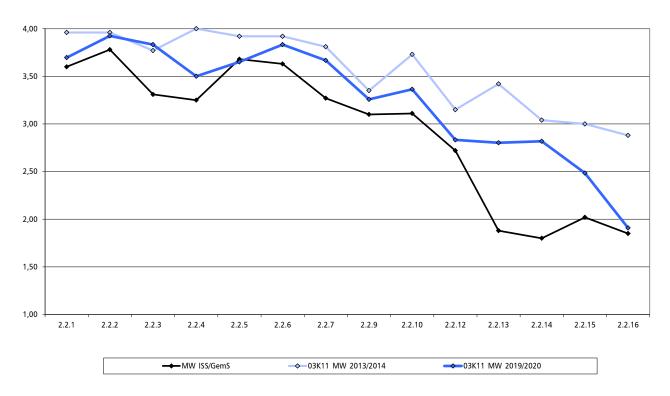


# 2.7 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>10</sup>

Schule - Berlin



Schule - Schulart



<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Der Vergleichswert aus dem Schuljahr 2013/2014 zeigt die Ergebnisse der damals bestehenden Jahrgangsstufen 1 bis 8





# 3 Daten zur Inspektion

## 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	66
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
27	30	9

## Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	2	7	22	32	2	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz					20	

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen	
	29	9	

# eingesetzte Medien $^{11}$

## neue bzw. digitale Medien

17 %	Computer als Arbeits-
	Präsentationsmittel
5 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
8 %	Notebook/Tablet/Smartphone

## analoge, visuelle Medien

61 %	Tafel/Whiteboard
-	ОНР
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wand- zeitung
3 %	Audiomedien

## Printmedien

48 %	Fachbuch/Lehrbuch
14 %	ergänzende Lektüre
30 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

## sonstige Medien

70 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
71 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
52 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
11 %	Fachrequisiten (Demonstrati- onsgegenstände, Modelle, Werk- zeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

 $<sup>^{</sup>m 11}$  prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen





## wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
62 %	Anleitung durch die Lehrkraft
8 %	Unterrichtsgespräch
2 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
73 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
47 %	Üben/Wiederholen
11 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

9 %	Stationenlernen/Lernbuffet
38 %	Tagesplan/Wochenplan
50 %	Lernwege/Kompetenzraster
27 %	Lerntagebuch, Portfolio
6 %	Entwerfen/Planen
2 %	Untersuchen/Analysieren
6 %	Experimentieren
6 %	Konstruieren/Produzieren
5 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	61 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>12</sup>	42 %	65 %	23 %	6 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 74 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

 $<sup>^{12}\,</sup>$  Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.





# 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 11.12. bis 15.01.2020			
Vorgespräch und Schulrundgang	16.01.2020			
66 Unterrichtsbesuche	25.02., 26.02. und 27.02.2020			
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin				
Interview mit 17 Schülerinnen und Schülern <sup>13</sup>				
Interview mit 14 Lehrerinnen und Lehrern				
Interview mit 3 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	25.02.2020			
Interview mit 6 Erziehungsberechtigten				
Gespräche mit den Sozialpädagoginnen, der Verwaltungsleiterin, der Sekretärin und dem Hausmeister				
Interview mit der Schulleiterin				
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin, der Leiterin der Grundstufe sowie der pädagogischen Koordinatorin für die Oberstufe	27.02.2020			
Präsentation des Berichts	09.09.2020			

. -

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.





# 3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Bauch
stellvertretende Schulleiterin	Frau Anders

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Mittelstufenkoordination (komm.)	1	1
Leitung der Grundstufe	1	1
Fachbereichsleitung	2	2
Fachleitung	3	0

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	82

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,9 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Verwaltungsleiterin	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Kühne
Schulaufsicht	Frau Braun





## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

## Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit "trifft zu" oder "trifft eher zu" bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit "trifft zu" bewertet sein müssen.

Damarkuna		Anzahl der mit "trifft zu" bzw. "trifft eher zu" bewerteten Indikatoren																		
Bewertung	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Α	2	3	3 (2)	4	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17
В	(1)	(1)	2*	(2)	4	4	5	5	6	7	7	(3)	8	9	10	10	11	11	12	(8) 12
-	4	4		2	2	2	2	4	4	4	Г	г	6			7	7		0	
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	1	1	8	8	8

<sup>\*</sup> Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens "++" sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung "B" nicht





#### Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse 2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung Qualitätskriterien Wert 2.1.1 Schulinternes Curriculum Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle ++ Jahrgangsstufen/Bildungsgänge. Für allgemeinbildende Schulen: Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans ++ schulspezifisch integriert. Für allgemeinbildende Schulen: ndikatoren Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. Für berufsbildende Schulen: Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen. Für allgemeinbildende Schulen: Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahr-+ gangsübergreifend ausgewiesen. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen. 2.1.2 Unterrichtsentwicklung Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahr-++ gangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pä-++ dagogischen Arbeitsgruppen werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pä-++ dagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt ndikatoren In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen wird der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt. ++ Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der + Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen). Für berufsbildende Schulen: Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und über-# betrieblichen Ausbildungsstätten. 2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt. ++ Indikatoren Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert. ++ Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten. ++ 2.1.4 Leistungsbewertung Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung. Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor. ++ ndikatoren Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewer-++ tung in den Fächern transparent. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinu-++ ierlich über den Leistungsstand informiert sind. Für allaemeinbildende Schulen: # Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert. A igwidzC D **Bewertung** ВΙ

#### zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens "C"

<sup>14</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.





2.1.a Sprachbildung				
Qualitä	itskri	terien	Wert	
2.1.a.1	Durchgängige Sprachbildung			
	1.	Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskoordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#	
	2.	<u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+	
<u> </u>	3.	Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+	
Indikatoren	4.	Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+	
ü	5.	Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+	
	6.	An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z.B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++	
	7.	Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#	
	8.	Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#	
Bewertung A B C D				

#### $zus\"{a}tzliche\ Normierungsbedingungen:$

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung					
Qualitätskriterien			Wert		
2.1.b.1	2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien				
	1.	Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+		
	2.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	ı		
oren	3.	Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+		
Indikatoren	4.	In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-		
드	5.	Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#		
	6.	Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-		
2.1.b.2	Lerr	nen über digitale Medien			
en	1.	Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+		
Indikatoren	2.	Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+		
Pul	3.	außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+		
Bewe	Bewertung A B C D D				





2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil				
2.2.1	Lehr- und Lernzeit			
ren	Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endst zen).	equen- 97 %		
Indikatoren	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	82 %		
luc	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	89 %		
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen			
.eu	Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %		
Indikatoren	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernubung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	umge- 98 %		
lnc	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %		
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung			
	Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %		
ren	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	88 %		
Indikatoren	3. und zu den Unterrichtszielen.	70 %		
l d	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	12 %		
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %		
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals			
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handel	n. 85 %		
Indi	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizie	ent. 75 %		
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht			
en	Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %		
Indikatoren	2. Sie stören nicht den Unterricht.	86 %		
lnd	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %		
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht			
	Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %		
.eu	Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	89 %		
Indikatoren	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %		
lnd	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	35 %		
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %		





2.2.7	För	derung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	
	1.	Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	67 %
.eu	2.	Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	56 %
Indikatoren	3.	Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
lud	4.	Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	5.	Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8	Ref	lexion des Lernprozesses	
	1.	Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	38 %
Indikatoren	2.	Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z.B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	39 %
Indika	3.	Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %
	4.	Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	26 %
2.2.9	Fac	nimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	
en	1.	Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	95 %
Indikatoren	2.	Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
Pul	3.	Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	20 %
2.2.10	Me	thodenwahl	
	1.	Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	45 %
ren	2.	Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	74 %
Indikatoren	3.	Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	58 %
Pu	4.	Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	92 %
	5.	Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
2.2.11	Me	dienbildung	
	1.	Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	20 %
Indikatoren	2.	Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzwverarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	8 %
Indika	3.	Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	0 %
	4.	Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %





2.2.12	Sprachbildung		
	Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	86 %	
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	33 %	
toren	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (10,6 %) bzw. zum Leseverstehen (33,3 %).	39 %	
Indikatoren	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (28,8 %) bzw. Schreibanlässe (28,8 %).	50 %	
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	21 %	
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	11 %	
2.2.13	Innere Differenzierung		
	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	62 %	
en	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	38 %	
Indikatoren	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	26 %	
<u> </u>	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	48 %	
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	36 %	
2.2.14	Selbstständiges Lernen		
	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	68 %	
Indikatoren	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	61 %	
Indik	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	26 %	
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %	
2.2.15	Kooperatives Lernen		
	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	77 %	
Indikatoren	2. kooperieren miteinander.	44 %	
Indika	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	20 %	
_	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %	
2.2.16	Problemorientiertes Lernen		
_	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	35 %	
Indikatoren	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	23 %	
Indika	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	11 %	
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %	





2.3 Systematische Förderung und Beratung					
Qualit	ätskri	terien	Wert		
2.3.1	Förd	Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden			
	1.	<u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik</u> (bzw. Lernstandserhebung).	++		
	2.	Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+		
	3.	Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++		
	4.	Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++		
Ē	5.	Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	++		
Indikatoren	6.	Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw.  Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++		
드	7.	Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++		
	8.	Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++		
	9.	Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++		
	10.	Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+		
	11.	Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+		
2.3.2	2.3.2 Schülerberatung				
ato- n	1.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++		
Indikato- ren	2.	Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++		
Bewertung A B C D					





Quali	tätsk	pereich 3: Schulkultur		
3.2 Schule als Lebensraum				
Qualit	ätskri	terien	Wert	
3.2.1	Demokratiebildung			
	1.	Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.	++	
ren	2.	<u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.</u>	+	
Indikatoren	3.	Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++	
luc	4.	Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	++	
	5.	Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	+	
3.2.2	Gesi	undheitsförderung		
ren	1.	Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	+	
Indikatoren	2.	Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	+	
luc	3.	Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	+	
3.2.3	Nacl	nhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen		
ren	1.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	++	
Indikatoren	2.	Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	+	
lnc	3.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	++	
3.2.4	kult	urelle Bildung/interkulturelle Bildung		
ren	1.	Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++	
Indikatoren	2.	<u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.</u>	+	
luc	3.	<u>Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.</u>	+	
3.2.5	Gen	der Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen		
ren	1.	<u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.</u>	+	
Indikatoren	2.	Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.	++	
Inc	3.	Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.	+	
3.2.6	Vielfältiges Schulleben			
ren	1.	Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++	
Indikatoren	2.	In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++	
lnc	3.	In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++	
Bewe	rtun	g A 🖂 B 🗌 C 🗌 D 🗍		

## $zus\"{a}tzliche\ Normierungsbedingungen:$

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +





#### Qualitätsbereich 4: Schulmanagement 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft Qualitätskriterien Wert 4.1.1 Führungsverantwortung Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten ++ anerkannt. Für Schulen mit Ganztagsangebot: Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterin-++ nen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinndikatoren ++ nen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen. ++ Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den ++ Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig. ++ Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen ++ und Mitarbeitern wahr. Für berufsbildende Schulen: Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwor-# tung wahr. 4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten. ++ Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. ++ außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der erndikatoren gänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium. ++ Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. ++ Für berufsbildende Schulen: Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung # hinaus für die Ziele der Schule ein. $A \bowtie$ B | | **C** | D Bewertung





4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualit	itskriterien	Wert		
4.2.1	Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule			
	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	<ol><li>Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnah- men in den Bereichen:</li></ol>			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
oren	2.3 Personalentwicklung	++		
Indikatoren	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
드	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-		
4.2.2	Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung			
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
en	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
dikatoren	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
Indi	<ol> <li>Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufga- ben.</li> </ol>	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. Für berufsbildende Schulen: Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. Für berufsbildende Schulen: Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3	Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)			
en	Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
Indikatoren	Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++		
Indi	Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung A B C D				

 $zus\"{a}tzliche\ Normierungsbedingungen:$ 

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens "C"
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens "C"





#### Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule 6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn Qualitätskriterien Wert Ergebnisse bei Prüfungen 6.1.1 Für Gymnasien: Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von # 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe. Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der # der Vergleichsgruppe. Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: ndikatoren Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens # der der Vergleichsgruppe. Für ISS/GemS Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 ++ Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe. Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht ha-++ ben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe. Für ISS/GemS Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 ++ Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe. Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten 6.1.2 Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie ++ die Schulleistungsdaten. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse 2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL), ++ 2.2 der individuellen Lernstandsanalyse (ILEA) in Jahrgangsstufe 2 # 2.3 der individuellen Lernstandsanalyse (ILEA) in Jahrgangsstufe 5 # ndikatoren 2.4 der Vergleichsarbeiten (VERA 3) ++ 2.5 der Vergleichsarbeiten (VERA 8), + 2.6 des mittleren Schulabschlusses (MSA), ++ 2.7 des Abiturs ++ Für berufsbildende Schulen: Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in # der Schule angebotenen Bildungsgänge. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten. ++ Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schul-5. laufbahn bezogen auf die Verringerung der Schuldistanz, ++ die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe, ++ die Anschlussfähigkeit, Für berufsbildende Schulen: # die Weiterqualifizierung $A \times$ Bewertung





6.2 Sc	hulzu	friedenheit und Schulimage			
Qualitätskriterien					
6.2.1	Zufr	iedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden			
	1.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	+		
oren	2.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+		
Indikatoren	3.	Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+		
	4.	Für Schulen mit Ganztagsangebot: Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+		
6.2.2	Zufr	iedenheit der Erziehungsberechtigten			
	1.	Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+		
ren	2.	Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.	+		
Indikatoren	3.	Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++		
Pul	4.	Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	+		
	5.	Für Schulen mit Ganztagsangebot: Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++		
6.2.3	Zufr	iedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)			
<b>-</b>	1.	Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#		
tore	2.	Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
Indikatoren	3.	Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#		
	4.	Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#		
6.2.4	Zufr	iedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter			
_	1.	Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
toren	2.	Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+		
Indika	3.	Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	+		
=	4.	Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
6.2.5	Dars	stellung der Schule in der Öffentlichkeit			
ren	1.	Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+		
Indikatoren	2.	Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+		
Ind	3.	Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
6.2.6	2.6 Gesamteindruck der Schule				
ren	1.	Die Schule ist besucherfreundlich.	+		
Indikatoren	2.	Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
Indi	3.	Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++		
Bewe	rtun	g A			

### zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +





Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.2 Ganztag					
Qualit	ätskri	terien	Wert		
E.2.1	Organisation des Ganztags				
	1.	Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++		
	2.	In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
oren	3.	Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++		
Indikatoren	4.	Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag: Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	++		
u	5.	Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6.	Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7.	Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
E.2.2	Inha	altliche Ausgestaltung des Ganztags			
	1.	Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+		
ren	2.	<u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
Indikatoren	3.	Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-		
Indi	4.	Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	++		
	5.	Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.	++		
E.2.3	Koo	perationen			
	1.	Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.	++		
Indikatoren	2.	<u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
Indik	3.	In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4.	Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
Bewe	ertun	g A 🖂 B 🗌 C 🔲 D 🗍			





E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien			Wert	
E.3.1	Organ	nisation der Berufs- und Studienorientierung		
	1.	Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++	
	2.	Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++	
	3.	Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++	
Indikatoren	4.	Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++	
Indika	5.	Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++	
_	6.	An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++	
	7.	In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.	++	
	8.	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	++	
E.3.2	Unter	stützung, Förderung und Beratung		
Ę	1.	Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++	
Indikatoren	2.	Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.	++	
Indik	3.	Für ISS:  An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Pra- xisbezug.	++	
Bewertung A M B C D				





#### Ergebnisse der Online-Befragungen 5

#### Lehrkräfte a)

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-		#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	75	65%	28%	4%	3%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	75	61%	28%	7%	3%	1%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	75	47%	44%	9%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	75	40%	37%	17%	3%	3%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	75	36%	35%	19%	7%	4%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	75	44%	21%	11%	17%	7%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	75	32%	25%	12%	3%	28%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	75	68%	21%	8%	3%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	75	79%	19%	1%	1%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	75	44%	45%	11%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	75	27%	28%	28%	15%	3%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	75	71%	17%	8%	1%	3%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	75	61%	27%	8%	1%	3%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	75	67%	12%	0%	0%	21%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	75	60%	33%	7%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	75	19%	24%	33%	15%	9%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	75	20%	21%	21%	21%	16%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z.B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	75	25%	35%	17%	12%	11%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z.B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	75	24%	20%	24%	29%	3%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	75	25%	24%	31%	17%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	75	5%	25%	37%	32%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	75	31%	43%	19%	7%	1%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	75	47%	44%	9%	0%	0%

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.





Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-		#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	75	11%	27%	31%	29%	3%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	75	37%	32%	24%	3%	4%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	75	59%	29%	8%	0%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	75	57%	31%	5%	0%	7%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	75	67%	24%	9%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	75	55%	39%	4%	1%	1%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	75	77%	21%	1%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	75	5%	56%	27%	9%	3%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	75	7%	25%	44%	23%	1%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	75	29%	43%	23%	3%	3%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	75	49%	37%	12%	0%	1%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	75	60%	25%	7%	0%	8%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	75	47%	37%	13%	3%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	75	44%	40%	11%	3%	3%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	75	55%	33%	7%	4%	1%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	75	41%	36%	17%	4%	1%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	75	53%	32%	8%	3%	4%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	75	57%	33%	7%	1%	1%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	75	49%	29%	13%	4%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	75	31%	32%	28%	8%	1%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	75	69%	24%	4%	1%	1%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	75	63%	25%	11%	0%	1%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	75	67%	24%	5%	0%	4%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	75	23%	35%	31%	12%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	75	11%	44%	36%	9%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	75	79%	16%	4%	0%	1%





Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-		#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	75	45%	32%	17%	1%	4%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	75	83%	1%	7%	5%	4%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	75	36%	21%	9%	27%	7%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	75	27%	33%	20%	15%	5%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	75	33%	39%	17%	8%	3%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	75	15%	29%	39%	16%	1%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	75	36%	35%	17%	7%	5%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	75	28%	51%	15%	5%	1%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	75	33%	39%	5%	1%	21%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	75	48%	40%	11%	1%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	75	80%	16%	4%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	75	15%	17%	39%	27%	3%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	75	48%	41%	8%	1%	1%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	75	11%	45%	32%	11%	1%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	75	29%	40%	19%	11%	1%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	75	49%	36%	12%	1%	1%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	75	24%	24%	12%	13%	27%
E.2.2.2	Im Ganztag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	75	31%	25%	11%	5%	28%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbe- sprechungen, Elternarbeit).	75	60%	23%	3%	3%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	75	68%	11%	0%	0%	21%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projektenwerden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	75	40%	28%	8%	0%	24%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schü- ler/innen verbindlich dokumentiert.	75	15%	21%	4%	0%	60%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	75	29%	19%	0%	0%	52%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	75	67%	24%	4%	4%	1%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	75	72%	21%	4%	1%	1%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z.B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	75	71%	17%	8%	1%	3%





#### b) Erzieherinnen und Erzieher

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-		#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	26	38%		4%	4%	15%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	46%	46%	4%	0%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	26	42%	46%	8%	0%	4%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	26	35%	23%	31%	4%	8%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	26	31%	23%	4%	35%	8%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	26	35%	31%	4%	0%	31%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	26	85%	15%	0%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	26	54%	38%	8%	0%	0%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	26	27%	31%	19%	0%	23%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z.B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	26	46%	23%	19%	0%	12%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	26	27%	42%	27%	0%	4%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	26	23%	23%	38%	8%	8%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	35%	54%	4%	0%	8%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	81%	12%	8%	0%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	62%	19%	8%	0%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	26	73%	19%	8%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	26	50%	46%	4%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	26	85%	15%	0%	0%	0%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	26	27%	58%	15%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	26	31%	46%	19%	4%	0%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	26	58%	35%	8%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	50%	46%	4%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	65%	27%	8%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	42%	42%	4%	0%	12%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulle-	26	46%	46%	4%	0%	4%

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.





Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-		#
	ben Beteiligten.						
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	26	50%	31%	12%	4%	4%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	26	23%	38%	23%	4%	12%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	42%	50%	4%	0%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	26	46%	54%	0%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	26	35%	38%	8%	4%	15%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	26	50%	46%	4%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	26	31%	54%	0%	0%	15%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	46%	42%	8%	0%	4%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	26	35%	46%	19%	0%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	26	19%	35%	35%	4%	8%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	26	23%	23%	19%	27%	8%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	26	38%	35%	19%	4%	4%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	26	50%	31%	12%	4%	4%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/Schulleiterin und uns funktioniert gut.	26	35%	54%	8%	0%	4%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	26	65%	35%	0%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	26	69%	23%	0%	8%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	65%	27%	8%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	26	27%	50%	19%	4%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	26	27%	54%	15%	4%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	26	54%	35%	8%	4%	0%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	26	35%	46%	0%	4%	15%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	26	31%	31%	19%	12%	8%
E.2.2.2	Im Ganztag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	26	46%	31%	19%	4%	0%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	26	62%	27%	8%	0%	4%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z.B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	26	54%	35%	8%	4%	0%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	26	77%	23%	0%	0%	0%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	26	81%	15%	4%	0%	0%
E.5.1.5	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	26	46%	46%	4%	0%	4%





# c) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 6

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-		#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	150	76%	23%	1%	0%	0%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	150	0%	9%	5%	11%	75%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	150	30%	41%	24%	3%	3%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	150	13%	16%	25%	25%	21%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z.B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	150	17%	37%	24%	17%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	150	47%	30%	13%	7%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	150	9%	23%	27%	28%	13%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	150	39%	28%	13%	14%	6%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwerfällt, wird ihnen geholfen.	150	76%	21%	2%	1%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	150	35%	40%	21%	3%	1%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z.B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	150	25%	44%	19%	4%	8%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	150	22%	43%	15%	4%	16%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	150	72%	20%	5%	1%	2%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z.B. an Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	150	53%	35%	7%	1%	3%
3.1.1.4	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	150	38%	34%	17%	7%	4%
3.1.1.6	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	150	68%	17%	8%	3%	4%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	150	51%	37%	8%	1%	3%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	150	61%	24%	11%	1%	4%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	150	51%	26%	11%	4%	8%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	150	69%	27%	5%	0%	0%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	150	28%	41%	23%	5%	3%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	150	22%	36%	27%	5%	9%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	150	62%	28%	7%	2%	1%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

BERICHT ZUR INSPEKTION DER WILHELM-VON-HUMBOLDT-GEMEINSCHAFTSSCHULE





Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-		#
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	150	53%	31%	11%	3%	3%
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	150	42%	24%	9%	3%	22%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	150	42%	36%	17%	3%	2%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	150	46%	29%	15%	9%	1%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	150	61%	33%	5%	1%	0%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganztag machen können.	150	45%	42%	7%	3%	3%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	150	17%	15%	7%	7%	55%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	150	58%	26%	7%	5%	3%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	150	35%	38%	17%	9%	2%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	150	40%	39%	11%	7%	3%





# Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12

Beteiligung: 87 %

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-		#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	168	1%	2%	6%	84%	7%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	168	3%	14%	18%	10%	55%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	168	82%	14%	2%	1%	1%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z.B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	168	51%	30%	15%	4%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	168	18%	39%	15%	5%	21%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	168	11%	42%	34%	13%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	168	14%	32%	21%	11%	21%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	168	11%	24%	29%	23%	14%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	168	4%	11%	34%	45%	6%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	168	16%	20%	32%	27%	5%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z.B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	168	15%	36%	26%	21%	2%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z.B. Schülerzeitung, Homepage	168	9%	34%	28%	25%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	168	41%	36%	20%	4%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibli- othek).	168	14%	30%	31%	24%	1%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	168	10%	16%	46%	27%	2%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	168	5%	26%	34%	23%	13%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwerfällt, wird ihnen geholfen.	168	35%	48%	13%	4%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	168	29%	42%	24%	4%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z.B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	168	12%	33%	18%	20%	17%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z.B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	168	11%	24%	32%	19%	14%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	168	38%	38%	17%	7%	1%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	168	38%	43%	12%	5%	3%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z.B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	168	36%	37%	17%	8%	2%
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	168	19%	35%	27%	17%	2%

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.





Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-		#
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	168	14%	24%	32%	18%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	168	25%	39%	22%	13%	1%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	168	18%	46%	19%	10%	8%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	168	28%	30%	21%	11%	10%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	168	32%	45%	15%	7%	1%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	168	7%	14%	26%	47%	7%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	168	8%	22%	32%	35%	3%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	168	31%	43%	19%	6%	1%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	168	8%	22%	38%	29%	4%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	168	13%	27%	37%	18%	5%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	168	26%	36%	19%	10%	9%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	168	17%	39%	19%	17%	8%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	168	13%	36%	24%	15%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	168	24%	32%	17%	12%	15%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	168	16%	39%	29%	13%	4%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	168	15%	39%	20%	20%	5%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	168	17%	37%	27%	15%	4%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	168	8%	24%	24%	19%	25%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	168	7%	24%	23%	21%	26%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	168	7%	26%	24%	16%	27%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	168	26%	20%	17%	21%	17%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	168	11%	35%	26%	17%	12%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	168	36%	31%	19%	8%	6%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	168	15%	37%	25%	14%	9%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	168	15%	24%	27%	24%	8%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	168	18%	32%	28%	16%	5%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	168	38%	32%	9%	13%	9%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z.B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	168	32%	33%	16%	10%	10%





# Erziehungsberechtigte (Jahrgangsstufen 3, 6, 8, 10 und 12)

Beteiligung: 51 %

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-		#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	181	14%	20%	14%	26%	25%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	181	28%	50%	16%	4%	2%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	181	35%	38%	10%	1%	16%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	181	33%	33%	16%	9%	8%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	181	23%	17%	18%	36%	6%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	181	12%	25%	9%	2%	51%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	181	88%	11%	1%	0%	1%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z.B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	181	92%	7%	1%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	181	27%	28%	14%	10%	20%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	181	31%	43%	18%	3%	4%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	181	9%	18%	13%	4%	56%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	181	33%	28%	14%	6%	19%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	181	17%	22%	30%	15%	17%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z.B. Internet- und Handynutzung).	181	35%	32%	17%	8%	8%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	181	20%	25%	22%	7%	27%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	181	24%	34%	23%	8%	12%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	181	30%	38%	26%	6%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	181	36%	29%	8%	2%	24%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z.B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	181	56%	39%	3%	0%	2%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z.B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	181	31%	29%	27%	12%	1%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	181	13%	19%	40%	27%	1%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	181	56%	36%	6%	1%	1%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	181	36%	34%	13%	7%	11%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	181	50%	39%	9%	1%	1%

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.





Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	-	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	181	38%	35%	8%	2%	17%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	181	32%	29%	9%	4%	25%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	181	46%	38%	6%	0%	10%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	181	27%	43%	26%	3%	1%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	181	23%	36%	27%	12%	3%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	181	35%	49%	12%	2%	1%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	181	29%	28%	27%	8%	8%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	181	58%	34%	6%	1%	2%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	181	51%	34%	10%	2%	3%

Die Inspektion wurde von Frau Ekrot (koordinierende Inspektorin), Frau Dr. Banneck, Frau Kähler-Schubert, Herrn Kögler, Frau Wöhner und Herrn Eichen (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

#### Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/



